

# Bilanz gezogen

## Pilotstudie über die qualifizierte Entzugsbehandlung



Von links: Anke von Koseritz, Dr. Christian Woartz, Sven Höfler, Dietmar Gritzka, Professor Dr. Uwe Saint-Mont.

Foto: Matthias Schüler

Elbingerode (pm). „Jedes fünfte Bett in einer internistischen Abteilung ist de facto ein Suchtbett“. So fassten Professor Mann und Caspers-Merk die epidemiologischen Daten in einer ihrer Berliner Thesen 2002 zusammen. An dieser Situation hat sich nichts geändert. Im Gegenteil: Das Statistische Bundesamt bestätigte aktuell, dass die Alkoholkrankheit die zweithäufigste Diagnose bei stationären Aufenthalten ist. Im Jahr 2015 waren es mehr als 320.000 Patienten. Die Alkoholkrankheit ist somit eine der häufigsten Erkrankungen.

Die Beschreibung und Dokumentation der komplexen multiprofessionellen

Behandlung im Rahmen des Qualifizierten Entzuges (QE) wird von den Krankenkassen gefordert und ist für die Qualitätssicherung erforderlich. Zur Auswertung dieser von uns erhobenen Daten haben wir uns an die FH Nordhausen gewandt, zu der seit mehreren Jahren eine enge Kooperation besteht.

Sven Höfler, Student an der FH Nordhausen (Business Administration), hat im Rahmen seiner Bachelor-Arbeit unter Mentoring von Prof. Steffens und Prof. Saint-Mont diese Arbeit durchgeführt.

Am Mittwoch, 8. März, stellte Sven Höfler vor einem breiten interessierten Publikum aus Mitarbeitern des

Krankenhauses die Datenanalyse vor. Inhaltlich ging es um mehr als 800 anonymisierte Patienten, die 2015 in der Internistischen Abteilung des Diakonie-Krankenhauses Elbingerode mit einer Suchterkrankung behandelt wurden. Die erhobenen Daten geben Auskunft über die Behandlung des Suchtpatienten von seiner Aufnahme bis zur Entlassung und der vermuteten Prognose bezüglich der Suchterkrankung. Dabei waren wie die Altersstruktur und das Geschlecht relevant, das Durchschnittsalter für die Alkoholsuchterkrankung lag bei 49 Jahren. Weitere erhobene Daten beschrieben den Bildungsstand, die Länge des Aufent-

haltes, die Häufigkeit von Entgiftungsbehandlungen sowie Art und Menge des Suchtmittels. Außerdem beschrieben wurden vermutete Ursachen aus Sicht des Patienten. Untersucht wurden weiterhin die sozialen, seelischen und körperlichen Aspekte, die den Patienten zu einer Behandlung motivieren. Aus dem therapeutischen Setting wurden Angebote wie Frühsport, Entspannungstherapie, Ergotherapie oder auch das christliche Angebot unter die Lupe genommen. Weiterhin war ein wichtiger Aspekt die Einsicht bezüglich der Suchterkrankung durch den Patienten zum Entlassungszeitpunkt.

Fortsetzung auf Seite 3!

# Bilanz gezogen

## Fortsetzung von Seite 1!

Wie hat sich seine Einstellung zum Suchtmittelgebrauch geändert? Sehr positiv zu bewerten ist, dass sich fast 80 Prozent der Patienten für eine Änderung ihres persönlichen Lebenswandels entscheiden. Zu beurteilen war darüber hinaus die Prognose aus Sicht des Patienten und aus therapeutischer Sicht. Veranschaulicht wurde die Datenanalyse in vielen Tabellen und Diagrammen. Etwa 250 Patienten, so Chefarzt Dr. Christian Woratz, nehmen eine angebotene Entwöhnungsbehandlung in einer Reha-Klinik in Anspruch.

Die Innere Abteilung des Diakonie-Krankenhauses Elbingerode ist die einzige Abteilung in Sachsen-Anhalt, die eine Qualifizierte Entzugsbehandlung (QE) in der Internistischen Abteilung anbietet. Diese Erhebung ist eine Pilotstudie. Perspektivisch ist eine multizentrische Erhebung mit zehn bis 15 internistischen Abteilungen, die einen QE anbieten, geplant. Die Innere Abteilung des Diakonie-Krankenhauses Elbingerode gehört zum AKQEIM - Arbeitskreis Qualifizierter Entzug in der Inneren Medizin, dem etwa 15 Kliniken bundesweit angehören.